

Manuskript

Beitrag: Resistente Keime in Gülle –
Gefahr durch Reserveantibiotika

Sendung vom 21. April 2020

von Melanie Stucke

Anmoderation:

Stellen Sie sich mal vor, es gäbe ein Medikament gegen das Virus. Ein Segen für die Menschheit, mit dem wir sicher sorgsam umgehen würden, oder? Wenn wir uns die Antibiotika angucken, also die Wunderwaffe der Medizin gegen Bakterien, ist da Skepsis angebracht. Durch den massenhaften, oft leichtfertigen Einsatz von Antibiotika werden immer mehr Bakterien resistent. Deshalb sind die sogenannten Reserveantibiotika überlebenswichtig. Die sollen laut WHO nur eingesetzt werden, wenn alle anderen Mittel versagt haben, also sparsam und nur im Notfall. Doch in der Tierhaltung werden sie tonnenweise verabreicht. Melanie Stucke über Antibiotika im Stall und Patienten in Gefahr.

Text:

***O-Ton Dr. Holger Köster, Klinikum Oldenburg:
Atme mal bitte tief ein und aus!***

Jan-Gerrit Männich hat Mukoviszidose - eine schwere Erbkrankheit. Zähflüssiger Schleim macht seine Lunge anfällig für Keime.

***O-Ton Jan-Gerrit Männich, Mukoviszidose-Patient:
Diagnostiziert wurde ich mit sechs Jahren, das war 1994.
Natürlich war das damals noch ein Schicksalsschlag für
meine Eltern.***

***O-Ton Dr. Holger Köster, Klinikum Oldenburg:
Das ist eben eine schwere Krankheit. Als es so Mitte der
50er-Jahre des letzten Jahrhunderts beschrieben worden ist,
da sind die Kinder im Schnitt mit zwei Jahren gestorben. Und
durch die Verbesserung der Behandlungsmöglichkeiten ist
die mittlere Lebenserwartung jetzt bei 50, aber mit weiter
ansteigender Tendenz.***

**O-Ton Dr. Holger Köster, Klinikum Oldenburg:
Also, genau, dann kennen wir uns schon 24 Jahre. Also,
Antibiotika ist sicherlich - würde ich sagen - die wichtigste
Gruppe von Medikamenten für Mukoviszidose, das ist quasi
die Lebensversicherung der Mukoviszidose-Patienten.**

Gegen seine chronische Lungenentzündung inhaliert Jan-Gerrit Männich jeden Morgen und Abend mit einem Antibiotikum: Colistin.

Colistin ist ein Reserveantibiotikum. Es wird bei besonders schwer kranken Patienten eingesetzt, bei denen andere Antibiotika nicht mehr wirken. Die Weltgesundheitsorganisation WHO hat Colistin als weltweit wichtigstes Reserveantibiotikum eingestuft.

**O-Ton Jan-Gerrit Männich, Mukoviszidose-Patient:
Das reicht schon, oder?**

Auch in der Hähnchenmast wird Colistin eingesetzt. In diesem Stall, 27.000 Hühner auf engstem Raum: Keime können sich schnell verbreiten. Wird ein Masthähnchen krank, müssen alle behandelt werden - übers Tränkwasser mit Antibiotika. Jährlich landen 74 Tonnen Colistin in der deutschen Tiermast.

**O-Ton Frontal 21:
In welchen Fällen würden Sie mit Colistin die Tiere
behandeln?**

**O-Ton Erwin Sieverding, Tierarzt:
Wenn Tiere kurz vor der Schlachtung sind, und wir haben nur
noch fünf, sechs Tage - Colistin hat zwei Tage Wartezeit -
dann kann ich noch zwei, drei Tage mit Colistin behandeln
und dann die Wartezeit einhalten. Sie kennen das vom
Alkohol her: Wenn Sie getrunken haben, dann dürfen Sie
soundso viel Tage kein Auto fahren oder Stunden kein Auto
fahren, je nachdem wie viel Sie getrunken haben. Und bei
den Antibiotika ist das genau das gleiche. Und dann weiß ich
genau, nach soundso viel Stunden oder Tagen ist alles aus
dem Körper raus. Wir wollen ja die Tiere behandeln und nicht
den Menschen behandeln.**

In deutschen Ställen sank der Antibiotikaeinsatz in den vergangenen Jahren um mehr als die Hälfte. Doch noch immer sind es 722 Tonnen pro Jahr, davon ein großer Anteil Reserveantibiotika. Wenn Keime in Ställen dagegen Resistenzen bilden, wird es besonders gefährlich für den Menschen.

Umweltaktivisten wollten wissen, wie sparsam werden Reserveantibiotika in der Tiermast wirklich eingesetzt? Greenpeace wurden 15 Gülleproben aus deutschen

Schweineeställen zugespielt. Das Ergebnis der Analyse: Colistin-resistente Keime wurden in elf der 15 Proben gefunden.

O-Ton Dirk Zimmermann, Agrarexperte, Greenpeace:
Also, ich war tatsächlich überrascht von der Höhe der Belastung. Wenn ich in zwei von drei Proben Colistin-Resistenzen finde - wir haben in 80 Prozent der Proben multiresistente Keime, entweder Colistin oder ESBL-bildende Bakterien gefunden - dann stimmt das doch etwas bedenklich, dass diese Keime mit dieser Gülle in der Umwelt landen und letztendlich überall bei uns.

Antibiotikaresistenzen können sich über Gülle in den Böden, auf Gemüse, Getreide oder in Gewässern ausbreiten – wie genau und mit welchen Folgen ist wenig erforscht.

Gülle aus Regionen mit intensiver Tiermast wird im ganzen Land verteilt, möglicherweise auch antibiotikaresistente Keime.

Wenn Antibiotika nicht mehr wirken, wird es vor allem für kranke Menschen besonders gefährlich. Mikrobiologe Axel Hamprecht testet, welche Mittel überhaupt noch anschlagen.

O-Ton Frontal 21:

Wie sehen Sie denn den Einsatz von Notfallantibiotika, die man in der Humanmedizin braucht, wenn Sie dann in der Tiermast eingesetzt werden?

O-Ton Dr. Axel Hamprecht, Klinikum Oldenburg:
Sehr, sehr kritisch. Tatsächlich ist es ja eines der Mittel, die wir wirklich brauchen, weil wir nicht so viel anderes haben. Und wenn ich das jetzt dadurch sozusagen unwirksam mache, dass ich es tonnenweise in der Landwirtschaft auskippe, und es steht mir dann im medizinischen Bereich nicht mehr zur Verfügung, ist das natürlich ein Riesenproblem.

Reserve- oder Notfallantibiotika in der Tiermast sollen demnächst EU-weit verboten werden. Noch wird gestritten, ob auch Colistin auf den Index kommt.

O-Ton Erwin Sieverding, Tierarzt:

Ich habe absolut Verständnis dafür, dass in der Auswahl von Antibiotika die Humanmedizin immer an erster Stelle genannt wird, gar keine Frage. Aber dann muss man auch mal gucken, kann ich nicht etwas nehmen, ohne was anderes zu geben, weil das für mich zu einer Wettbewerbsverzerrung führt, zum Ausland hin. Die haben diese Produkte mit zwei oder drei Tagen Wartezeit. Und wir verlangen ja kein Colistin, aber man kann nicht einfach sagen: Wir verbieten das. Und es hat ja auch was mit Ressourcenschutz zu tun. Wenn ich denn Tiere schon 30 Tage im Stall habe und ich stelle fest,

zum Schluss werden die Tiere krank, und ich muss dann fünf oder zehn Prozent der Tiere als untauglich bewerten, und ich hätte das mit einer Behandlung von zwei, drei Tagen mit Colistin verhindern können, dann ist das für mich auch irgendwas, was mit Nachhaltigkeit zu tun hat.

Die Interessenvertreter der Agrarindustrie haben angeboten, auf Colistin zu verzichten, aber nur wenn es ein Ersatzmittel gibt. Umweltschützer kritisieren das und fordern von der EU ein generelles Verbot von Reserveantibiotika in der Tiermast.

O-Ton Dirk Zimmermann, Agrarexperte Greenpeace: Die Weltgesundheitsorganisation warnt ja seit Jahren davor, dass wir hier eventuell vor einem postantibiotischen Zeitalter stehen, wo einfache Entzündungen letztendlich zu einer tödlichen Gefahr werden. Wenn wir das Problem ernst nehmen, müssen wir in der Tierhaltung radikal umsteuern. Das heißt, es muss darum gehen, strukturelle Probleme zu beseitigen, weniger Tiere viel besser zu halten und den Antibiotikaeinsatz auf das absolut notwendige Minimum zu reduzieren, sowohl in der Veterinär- als auch in der Humanmedizin.

Noch können Ärzte und Patienten auf das Antibiotikum Colistin vertrauen. Resistenzen dagegen sind in Deutschland bisher die Ausnahme.

Jan-Gerrit Männich kann nur hoffen, dass das so bleibt - für ihn geht es um sein Leben.

O-Ton Jan-Gerrit Männich, Mukoviszidose-Patient: Für mich dramatisch. Wenn es kein ColiFin oder Colistin mehr für den resistenten Keim geben würde, wird es auf lange Sicht darauf hinauslaufen – oder man müsste dann sehen, wie es mit der Lungenfunktion weitergeht und wo der ganze Weg hingeht.

Zur Beachtung: Dieses Manuskript ist urheberrechtlich geschützt. Der vorliegende Abdruck ist nur zum privaten Gebrauch des Empfängers hergestellt. Jede andere Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Urheberberechtigten unzulässig und strafbar. Insbesondere darf er weder vervielfältigt, verarbeitet oder zu öffentlichen Wiedergaben benutzt werden. Die in den Beiträgen dargestellten Sachverhalte entsprechen dem Stand des jeweiligen Sendetermins.